

Kreis Nordfriesland
Amt für Kreisentwicklung, Bau und Umwelt

in Zusammenarbeit mit der
Insel- und Halligkonferenz e.V.

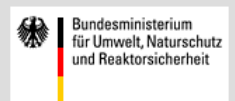


Projektskizze

Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für Nordfriesland

zur Reduzierung von Treibhausgasen

Gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Informationen
Argumente
Fakten

Impressum

Herausgeber:

Kreis Nordfriesland · Der Landrat

Marktstraße 6 · 25813 Husum

www.nordfriesland.de

© 2009 Kreis Nordfriesland

Autoren:

Andreas Doll

Nicola von Kutzleben

Kontakt:

Nicola von Kutzleben

Telefon: 048 41 · 67 – 543

E-Mail: nicola.vonkutzleben@nordfriesland.de

Stand: 07. Oktober 2009

Gliederung

1. Angaben zum Antragsteller

1.1. Kurzbeschreibung der Region

1.2. Beschreibung der Ausgangssituation

1.3. Stärken-Schwächen-Analyse

2. Zielsetzung des Konzeptes bzw. der Umsetzung

3. Beschreibung der geplanten Maßnahmen

3.1. Arbeitsplan

3.1.1. Ist-Analyse / CO₂ Bilanz

3.1.2. Potenzialbetrachtung

3.1.3. Maßnahmenkatalog

3.1.4. Untersuchungen in der Region Uthlande

3.2. Projektdauer

4. Darstellung, welche Akteure wie in die Konzepterstellung bzw. Umsetzung eingebunden werden

5. Follow-Up Aktivitäten

1. Angaben zum Antragsteller

1.1. Kurzbeschreibung der Region

Der Kreis Nordfriesland liegt im Nordosten Schleswig-Holsteins (SH) an der dänischen Grenze und erstreckt sich auf dem Festland südlich bis zur Eider. Mit ca. 167.000 Einwohnern und einer Fläche von 2.048,5 km² (Besiedlungsdichte 81 EW pro km²) ist Nordfriesland siedlungsstrukturell als *ländlicher Kreis geringer Dichte* einzustufen (BBR Klassifikation), der sich verwaltungsräumlich auf 8 Ämter und 133 Gemeinden verteilt. Als einzige Stadt mit mehr als 20.000 Einwohnern bildet Husum den Sitz der Kreisverwaltung.

Die Region liegt abseits der Verdichtungsräume Kiel und Hamburg (siehe Abb. 1) sowie bedeutender Siedlungs- und Verkehrskorridore. Das ÖPNV-Angebot in der Region beschränkt sich auf wenige Hauptverkehrsachsen. Eine flächendeckende Versorgung über den Schülerverkehr hinaus ist angesichts der dezentralen Siedlungsstruktur wirtschaftlich kaum darstellbar. Dementsprechend hoch ist die Bedeutung des motorisierten Individualverkehrs für die Mobilität in der Region.

Naturräumlich wird Nordfriesland wesentlich von der Nordsee sowie seinen 5 Inseln und 10 Halligen geprägt, die durch ihre exponierte Lage im Wattenmeer klimatischen Veränderungen in besonderem Maße ausgesetzt sind. 60 % des Kreisgebietes liegt unterhalb des Meeresspiegels.

Aufgrund der peripheren Lage und des ländlich geprägten Charakters der Region muss die wirtschaftliche Nachfrage im Wesentlichen vor Ort generiert werden. Tourismus, Erneuerbare Energien (insbesondere Windenergie), Gesundheits- und Landwirtschaft sind die wesentlichen Wirtschaftsbereiche der Region. Diese Bereiche, mit



Abb. 1: Die Lage Nordfrieslands in Europa. (Quelle: Eigene Darstellung)

Ausnahme der erneuerbaren Energien, können nach einer Studie des Umweltbundesamts (2006: 12) als besonders anfällig gegenüber Klimaänderungen eingestuft werden.

1.2. Beschreibung der Ausgangssituation

Bereits im Januar 2007 wurde das Thema Klimaschutz im Kreistag behandelt. Per Kreistagsbeschluss wurden die Fachausschüsse beauftragt „die Folgen der Klimaveränderungen in ihren Zuständigkeitsbereichen umfassend zu beraten und Handlungsstrategien für eine nachhaltige Klimaschutzpolitik im Kreis zu entwickeln“. Ebenso sollte eine Anhörung zum Klimaschutz stattfinden. Durch die fachübergreifende Relevanz des Themas konnten die Ausschüsse das Thema nicht umfassend beraten. Schließlich wurde im Juni 2007 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Handlungsstrategie abschließend zur Beratung in die zuständigen Fachausschüsse geben soll. Nach der Anhörung zum Thema „Klimaschutz durch den Kreis“ im März 2008 und diverser Beratungen in der AG Klimawandel sind erste Empfehlungen für eine Handlungsstrategie entworfen worden.

Jedoch bestehen hier nicht die Kapazitäten und das Know-How, um ein integriertes Klimaschutzkonzept bzw. Handlungsstrategien zu entwickeln.

Des Weiteren gibt es vereinzelt Bestrebungen im Bereich Klimaschutz und –anpassung. Beispielsweise wurde auf den Inseln und Halligen des „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“ in einem Projekt (Prima Klima in der Biosphäre) der Klimawandel von Schülerinnen und Schülern aufgearbeitet. Das erworbene Wissen wurde in öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten umgesetzt.

Die AktivRegion Nordfriesland-Nord engagiert sich verstärkt im Bereich der Bioenergien. Im Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“ ist diese als eine der 25 Siegerregionen ausgewählt worden.

Ein gemeinsames Konzept, das gezielt mit Maßnahmen die Treibhausgasemissionen reduziert, ist nicht vorhanden.

1.3. Stärken-Schwächen-Analyse

Der vorliegende Antrag fokussiert zunächst auf die Handlungsfelder Energie und Verkehr, in denen der Kreis Nordfriesland den größten Einfluss hat, Maßnahmen selbst umzusetzen. Im Rahmen der Untersuchungen zum Klimaschutzkonzept soll auch das Potential weiterer Handlungsfelder identifiziert und ggf. mitberücksichtigt werden.

Energie

Stärken	Schwächen
<p>Kreistag hat bereits 2007 eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Klimawandel gebildet.</p> <p>Kreiseigene Energieleitstelle überwacht Energieverbräuche bei kreiseigenen Liegenschaften.</p> <p>Erzeugung erneuerbarer Energien in Nordfriesland bereits von hoher wirtschaftlicher Bedeutung (Windenergie: 676 MW installierte Leistung; rund ¼ der gesamt installierten Leistung in SH; Stand: 31.12.2007).</p> <p>Generell hohe Akzeptanz in der Region für erneuerbare Energien (u.a. 49 Bürgerwindparks sowie zahlreiche gemeinschaftlich betriebene Biomasse-Anlagen).</p> <p>Große naturräumliche Potentiale zur Erzeugung erneuerbarer Energien vorhanden (Wind, Sonne, Biomasse, etc.).</p>	<p>Regionale Akteursnetzwerke mit Fokus auf Energieeinsparung und Effizienzsteigerung fehlen bislang, es fehlt eine koordinierte Strategie für die Region.</p> <p>Fokus der Energieleitstelle vor allem auf wirtschaftlicher Betrachtung (Senkung der Kosten), Überwachung der gemeindlichen Liegenschaften bisher nur lückenhaft.</p> <p>Liegenschaften werden größtenteils konventionell mit Öl und Gas bzw. Fernwärme und Strom aus fossilen Quellen versorgt.</p> <p>Maßnahmen zur energieoptimierten Gebäudesanierung durch vorhandene Investitionsmittel begrenzt, dadurch weiterhin teils hohe Energieverbräuche bei den kreiseigenen Liegenschaften.</p> <p>Know-how zur Effizienzsteigerung ist mangelhaft (53% der Unternehmen in SH wissen nicht, wie sie ihre Energiekosten senken können; IHK SH-Umfrage 2008).</p> <p>Klimaschutz und Energieeffizienz sind bisher nicht ausreichend in Maßnahmen der Stadtentwicklung und des Stadtumbaus integriert.</p> <p>Insbesondere der Wohnungsbestand weist erhebliche Defizite hinsichtlich des vorhandenen energetischen Standards auf.</p>

Verkehr

Stärken	Schwächen
<p>Taktverkehre auf den Hauptachsen durch Bahn und Bus.</p> <p>Tests zu alternativen Betriebsformen werden durchgeführt.</p>	<p>Abseits der Hauptachsen geprägt vom Schülerverkehr, daher schlechte Bus-ÖPNV-Anbindung an Ferientagen und an Wochenenden.</p> <p>Starke Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr.</p> <p>Alternative Betriebsformen, wie der RufBus in Husum, werden von der Bevölkerung noch nicht hinreichend angenommen</p> <p>Kein Einsatz von innovativen klimafreundlichen Antriebsmöglichkeiten im Bus-ÖPNV und Fährbetrieb.</p>

Im Bereich des Bus-ÖPNV besteht die Chance, den Aspekt des CO₂ Ausstoßes zukünftig als Kriterium in die Ausschreibung der Busleistungen aufzunehmen, da die Linienbündel in Nordfriesland ab 2011/12 erstmals vergeben werden könnten. Eine entsprechende Grundsatz-Entscheidung wurde bereits vom Kreistag am 6.02.2009 getroffen, welche bald konkretisiert werden soll. Das Ausschreibungsverfahren könnte im Herbst 2009 beginnen und Aspekte des Klimaschutzkonzeptes übernehmen.

2. Zielsetzung des Konzeptes bzw. der Umsetzung

Der Kreis Nordfriesland ist durch seine exponierte Lage an der Nordseeküste mit seinen vorgelagerten Inseln und Halligen sowie einer Küstenlänge von 155 km im Festlandsbereich in besonderem Maße von derzeit prognostizierten Folgen des Klimawandels (Anstieg des Meeresspiegels, Intensivierung von Sturmfluten, etc.) betroffen. 60 % des Kreisgebietes liegen unterhalb des Meeresspiegels. Damit hat das Thema Klimawandel für die Menschen in Nordfriesland existenzielle Bedeutung.

Ziel dieses Vorhabens ist, den Zusammenhang zwischen der Klimaveränderung und dem Ausstoß von Treibhausgasen sowie von Möglichkeiten dieser Entwicklung auf lokaler Ebene entgegen zu wirken, noch stärker ins Bewusstsein zu bringen.

Gemeinsam mit Akteuren und Betroffenen vor Ort soll ein regionaler Entwicklungsprozess in Gang gesetzt werden, um anhand konkreter Maßnahmen eine substantielle Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen zu erreichen. Dabei spielen der Dialog und die Kooperation mit möglichst vielen Akteuren eine wesentliche Rolle.

Ausgehend von der Zielsetzung der Bundesregierung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 gegenüber 1990 um 40 % zu senken, sollen die CO₂ Minderungspotentiale im Kreis Nordfriesland insgesamt identifiziert, quantifiziert und entsprechenden Sektoren (Gebäude der öffentlichen Hand, private Haushalte, Gewerbe, Verkehr, Tourismus) zugeordnet werden. Hierzu sollen im Rahmen eines regionalen Klimaschutzkonzepts konkrete Maßnahmen erarbeitet und mit Hilfe eines Klimaschutzmanagements umgesetzt werden.

Im Rahmen des Klimaschutzkonzepts sollen für einzelne Teilbereiche anspruchsvolle Ziele zur Reduktion des CO₂ Ausstoßes in Nordfriesland formuliert und durch konkrete Umsetzungsvorschläge hinterlegt werden. Dabei soll eine Minderung des CO₂ Ausstoßes im Wesentlichen durch Maßnahmen in drei Bereichen erzielt werden:

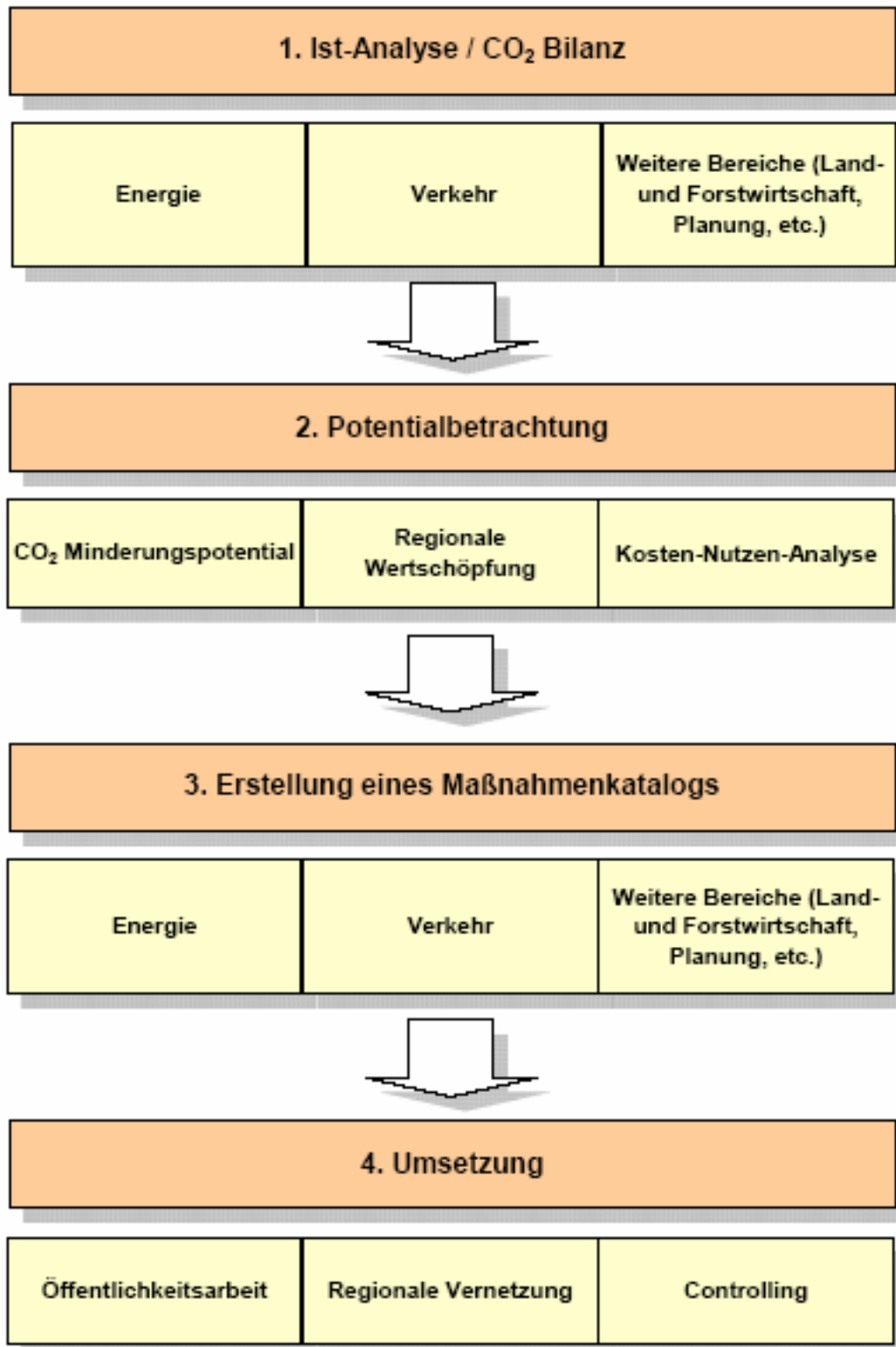
1. Senkung des Energieverbrauchs,
2. Effiziente Bereitstellung von Energie sowie
3. Nutzung erneuerbarer Energien.

Ein entsprechendes Controlling soll die Zielerreichung in den jeweiligen Teilbereichen sicherstellen und die Grundlagen für eine Fortschreibung des Konzepts schaffen.

Zusätzlich werden Untersuchungen (siehe 3.1.4) in der Region Uthlande durchgeführt, um die Umsetzungsbedingungen an der Küste (gerade auf den Inseln und Halligen) zu erproben. Die Region Uthlande umfasst die Nordfriesischen Inseln und Halligen sowie die Hochseeinsel Helgoland.

3. Beschreibung der geplanten Maßnahmen

3.1. Arbeitsplan



3.1.1. Ist-Analyse / CO₂ Bilanz

Zunächst soll auf Grundlage vorhandener Instrumente (Energieberichte, Verbrauchsrechnungen, etc.) sowie unter Auswertung bereits in Anwendung befindlicher Energiebilanzen anderer Kommunen eine regionale fortschreibbare Energie- und CO₂-Bilanz als Datenbasis für den Kreis Nordfriesland erarbeitet werden. Diese soll:

- über die bisher primär von wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmten Berichte hinaus zu einer ganzheitlichen Sicht der Energieproblematik in der Region führen (vom Energiebericht zum Klimabericht),
- eine Grundlage für die regionale Klimaschutzdiskussion liefern,
- die Grundlage für einen Vergleich mit anderen Kreisen bilden (Kennzahlengerüst), um so ein späteres Benchmarking zu ermöglichen.

3.1.2. Potenzialbetrachtung

Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes soll für alle in Nordfriesland relevanten Sektoren (Gebäude der öffentlichen Hand, private Haushalte, Gewerbe, Verkehr, Tourismus, ggf. weitere) eine Potentialabschätzung durchgeführt werden. Auch Sektoren auf die der Kreis zunächst nur begrenzten Einfluss hat, sollen im Konzept mitbetrachtet werden (z.B. Land- und Forstwirtschaft).

Dabei sollen neben dem CO₂ Minderungspotential auch Kosten-Nutzen Relationen sowie Potentiale der regionalen Wertschöpfung mit betrachtet werden. Auch die aktuellen Energiekosten und die prognostizierten Energiekosten bei Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sollen dargestellt werden.

3.1.3. Maßnahmenkatalog

Für jeden Bereich sollen auf dieser Basis mittelfristige Klimaschutzziele festgelegt, entsprechende Handlungsfelder definiert und hierzu konkrete zielgruppenspezifische Maßnahmen erarbeitet werden.

Dies soll, im Sinne eines Regional Governance Prozesses unter Mitwirkung von Entscheidungsträgern und Betroffenen an der Erarbeitung des Konzeptes (z.B. durch Interviews, Workshops, Beirat), die für die erfolgreiche Umsetzung notwendige Transparenz und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch sicherstellen.

Der Maßnahmenkatalog soll folgende Eckpunkte umfassen:

1. Maßnahmen mit quantitativ messbaren Zielen
2. Betrachtung der regionalen Wertschöpfung
3. Öffentlichkeitskonzept

4. Controllingkonzept

Im Rahmen der Bearbeitung sollen u.a. folgende Fragen behandelt werden:

A) Energie

Wie können bestehende Ansätze eines Energiecontrollings zu einem Klimacontrolling weiterentwickelt werden?

Wie kann der Kreis seine Erfahrungen an die Gemeinden weitergeben? Wie kann Klimacontrolling in die Fläche getragen werden?

Welche konkreten Bedarfe bestehen bei den Ämtern und Gemeinden? Ist es sinnvoll ein Klimacontrolling als Dienstleistung für die Liegenschaften der kreisangehörigen Ämter und Gemeinden anzubieten?

An welchen Gebäuden besteht dringender / vorrangiger Handlungsbedarf? Wie können evtl. Sanierungsmaßnahmen finanziert werden?

In wie weit können alternative Energieversorgungssysteme (Förderung regenerativer Energien) eingesetzt werden?

Welche finanziellen Anreizsysteme bieten sich für die klimafreundliche Ausstattung von Bildungseinrichtungen in Nordfriesland an?

Welche Möglichkeiten können im Kreis verwirklicht werden, um die Nutzung der Kreisliegenschaften (z.B. bedarfsgerechte Beleuchtungssteuerung, umweltfreundliche Beschaffung) bzgl. der Treibhausgasreduktion zu optimieren?

Wie können die Maßnahmen an den Kreisliegenschaften der Öffentlichkeit als Vorbild präsentiert werden?

Wie hoch sind die endogenen Potenziale zur Steigerung der Endenergieeffizienz und zum Ausbau regenerativer Energien und wie können diese erschlossen werden?

B) Verkehr

Welche klimafreundlichen Antriebsmöglichkeiten für den ÖPNV sind im ländlichen Raum anwendbar?

Welche Möglichkeiten gibt es, um in einem ländlichen Raum möglichst viele Bevölkerungsgruppen mit dem ÖPNV zu erreichen?

Wie kann eine höhere Akzeptanz der Bevölkerung bei bestehenden alternativen Möglichkeiten zum Busverkehr erreicht werden?

Wie kann der Kreis Nordfriesland in seinem eigenen Fuhrpark CO₂ einsparen?

Welche Möglichkeiten gibt es auch klimafreundliche Antriebsformen für den Fährverkehr einzusetzen?

C) Planung

Welche Möglichkeiten können in der Planung (z.B. Siedlungsentwicklung) umgesetzt werden, um eine Minderung des CO₂ Ausstoßes zu erreichen?

D) Land- und Forstwirtschaft

Wie kann die Planung des Kreises einen Ausbau der Mischwälder beeinflussen? Ist eine Förderung über Ausgleichsflächen möglich?

Wie kann in diesem Sektor CO₂ eingespart werden und wie kann der Kreis diese Einsparungen fördern?

Auf dem Maßnahmenkonzept aufbauend, soll ein Öffentlichkeitskonzept entwickelt werden, das sowohl die Beratung der Bürger und der regionalen Wirtschaft beinhaltet, als auch die Bereitstellung von Hilfsmitteln, wie z.B. interaktive CO₂-Rechner oder ausleihbare Verbrauchsmessgeräte.

Regionale Wertschöpfung entsteht konkret durch Energieeffizienz, zusätzliche Arbeitsplätze, Gewerbesteuer und ist wichtig für die spätere Umsetzung, denn sie sorgt für persönliche Teilhabe („Wir-Gefühl“) von regionalen Akteuren und damit für Akzeptanz / politische Mehrheiten und bringt damit die Ziele insgesamt voran.

Daher sollen im Rahmen des Projekts wirtschaftliche Akteure aktiviert und vernetzt werden, um regional möglichst die gesamte Wertschöpfungskette darstellen zu können. Im Zusammenspiel mit den parallel zunehmend ausgebauten Erneuerbaren Energien im Kreis Nordfriesland entstehen so regionale Ressourcenkreisläufe. Das Klimaschutzkonzept hat somit auch ein Potential als wirtschaftlicher und sozialer Motor der Region.

Der Kreis Nordfriesland entwickelt gemeinsam mit externen Partnern und den Akteuren vor Ort Maßnahmen zur CO₂ Minderung, die regional geplant (Ingenieure, Architekten), finanziert (Banken, Bürgerbeteiligungen) und baulich umgesetzt (Handwerk) werden.

Überschlägige Berechnungen zur regionalen Wertschöpfung durch die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes dargestellt werden.

Um die Erreichung der Klimaziele zu kontrollieren und ggf. die Maßnahmen und die Vorgehensweise zu korrigieren, soll nach Erstellung des Maßnahmenpakets eine Toolbox an Controlling-Instrumenten entwickelt werden. Diese beinhaltet Instrumente, um die Zielerreichung (Wurde das Ziel erreicht?) und Effizienz (Stehen die eingesetzten Ressourcen im Verhältnis zu den erreichten Zielen und Effekten?) zu kontrollieren und ggf. durch Modifizierung der Maßnahmen zu optimieren. Dabei wird diese Evaluation formativ durchgeführt. Sie ist Teil des Controllings, aber auch Teil des jährlichen Sachberichts für das BMU.

Darüber hinaus soll ebenfalls der Vergleich mit anderen Kreisen im ländlichen Raum stattfinden. Dazu wird ein Benchmark entwickelt.

3.1.4. Untersuchungen in der Region Uthlande

Um die Machbarkeit der entwickelten Maßnahmen zu überprüfen sowie die lokalen Besonderheiten der Umsetzungsbedingungen auf den Inseln und Halligen einzubeziehen, sollen ausgewählte Maßnahmen durch weitergehende Untersuchungen pilothaft in der Region Uthlande fundiert werden. Spezifische Untersuchungen werden – nach Entwicklung der konzeptionellen Grundlagen durch das Wuppertal Institut - in folgenden ausgewählten Bereichen durchgeführt:

A) Öffentliche Liegenschaften: Die Auswirkungen konkreter Umsetzungsbedingungen für Maßnahmen an Gebäuden sowie das Gebäudemanagement soll auf Pellworm und Föhr durch Workshops ermittelt werden. Hieraus werden Hinweise zur Praktikabilität und zur konkreten Ausgestaltung der Maßnahmenvorschläge abgeleitet sowie die Maßnahmenvorschläge ggf. verändert.

B) Nahwärmeversorgung: Der Bereich Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung ist einerseits ein wichtiges Untersuchungsfeld. Andererseits hängen die Realisierungschancen von Maßnahmenvorschlägen in besonderer Weise von den konkreten Einsatzbedingungen vor Ort ab. Deshalb soll nach der grundsätzlichen Untersuchung der vorhandenen Potenziale an einem Beispiel zusätzlich eine ausführliche Machbarkeitsstudie erarbeitet werden. Das Wuppertal Institut wird die Antragsteller bei der Auswahl des konkreten Projekts sowie im Vergabeverfahren unterstützen. Darüber hinaus wird es die Bearbeiter der Machbarkeitsstudie fachlich begleiten. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie fließen in den Gesamtbericht des Wuppertal Instituts ein.

C) Straßenbeleuchtung: Die Modernisierung der öffentlichen Straßenbeleuchtung birgt in Deutschland hohe Energieeffizienzpotenziale. Darüber hinaus ist sie beispielgebend für private Arealbeleuchtungen (z.B. im Einzelhandel oder bei Logistikstandorten). Es gibt bereits diverse Technologien für eine Modernisierung der Straßenbeleuchtung. Jedoch ist die Straßenbeleuchtung in Küstennähe den klimatischen Bedingungen verstärkt ausgesetzt, was zur vorzeitigen Korrosion des Materials führt. Daher soll in Wyk auf Föhr exemplarisch ein Optimierungskonzept für die Straßenbeleuchtung erstellt werden, das sowohl die klimatischen Bedingungen berücksichtigt als auch wirtschaftliche und gestalterische Belange. Das Wuppertal Institut wird die Antragsteller wiederum im Vergabeverfahren unterstützen, die Bearbeiter der Machbarkeitsstudie fachlich begleiten und deren Ergebnisse in den Gesamtbericht aufnehmen.

D) Solardächer: Zur Optimierung der Nutzung der Erneuerbaren Energien im Kreisgebiet werden mögliche Potentiale abgeschätzt, zu deren Erschließung vom Wuppertal Institut Vorschläge erarbeitet werden. Um die Struktur der Gebäudeeigner auf den Inseln und Halligen

besser berücksichtigen zu können und die Einbindung weitere Interessenten bzw. Investoren zu ermitteln und zu erproben, soll die Umsetzbarkeit einer Solardachbörse auf den Inseln Föhr und Amrum getestet werden. Durch diese Börse soll es Interessenten ermöglicht werden in Erneuerbare Energien zu investieren, auch wenn keine eigenen geeigneten Flächen vorhanden sind. Ebenso soll es möglich sein, dass Interessierte auf ihrem Eigentum bspw. Solaranlagen installieren, obwohl keine eigenen Mittel zur Verfügung stehen.

Die Vertiefung der Maßnahmen erfolgt sobald die Entwicklung der Maßnahmen und notwendigen Voruntersuchungen im jeweiligen Themenfeld abgeschlossen sind.

Das Wuppertal Institut behält bei der Erarbeitung des Konzeptes die Federführung und führt die Ergebnisse der vertiefenden Untersuchung im Klimakonzept zusammen.

Die vertiefenden Untersuchungen werden von externen Experten durchgeführt. Für die Ermittlung des Volumens, mit dem bei einer Vergabe der vorgesehenen Machbarkeitsuntersuchungen zu rechnen ist, erarbeitete das Wuppertal Institut eine Kostenschätzung. Die erforderlichen Ausschreibungen werden während der Projektlaufzeit gemäß dem Vergaberecht durchgeführt.

3.2. Projektdauer

Das Klimaschutzkonzept soll mit Hilfe des Wuppertal Instituts innerhalb von 12 Monaten entwickelt werden.

1. April 2009	Antrag auf Förderung Klimaschutzkonzept und -management
September 2009	Beauftragung des Wuppertal Institut
Frühjahr 2010	Fertigstellung Voruntersuchungen (Energie- und CO ₂ -Bilanz, Potentialbetrachtung)
Frühjahr 2010	Beginn der vertiefenden Untersuchungen
September 2010	Verabschiedung des Klimaschutzkonzepts durch den Kreistag
Januar 2011	Beginn des Klimaschutzmanagements
Dezember 2013	Abschluss des Projekts

4. Darstellung, welche Akteure wie in die Konzepterstellung bzw. Umsetzung eingebunden werden

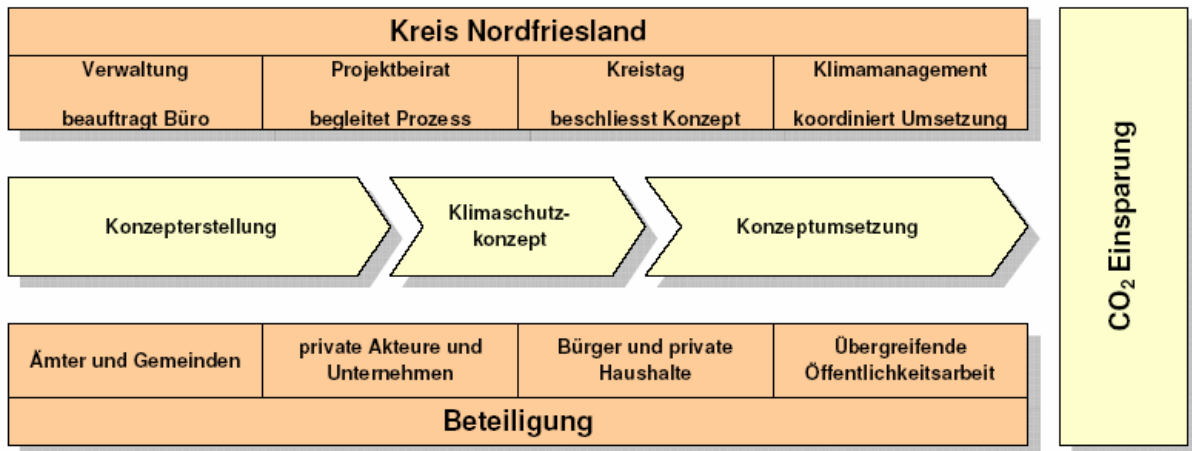
Das Konzept wird durch das Wuppertal Institut, möglichst in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen sowie mit den Akteuren der Region, erstellt. Dazu gehören neben Bürgerinnen und Bürgern u.a. Ämter und Gemeinden, Handwerk und Wirtschaftsunternehmen sowie Verbände aus allen gesellschaftlichen Bereichen, Schulen und andere Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Fachplaner wie Ingenieure oder Architekten, kirchliche Einrichtungen sowie die Medien (siehe Grafik).

Die Akteure der Region sind ebenso während der Umsetzung einzubeziehen.

Das Projekt wird von einem Projektbeirat begleitet. Diesem gehören an:

- die AG Klimawandel des Kreistages,
- Vertreter der Insel- und Halligkonferenz,
- die Verwaltung des Kreises.

Dem Beirat wird ständig berichtet werden und dieser wird auch aktiv in die Erarbeitung der Maßnahmenvorschläge einbezogen.



5. Follow-Up Aktivitäten

Nach Erstellung des Klimaschutzkonzeptes:

- Unterstützung der Umsetzung durch einen Klimaschutzmanager.
- Zeithorizont des Konzeptes ca. 10 Jahre.
- Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen (Umweltbedingungen, Anforderungen und übergeordnete Ziele, Controlling) soll laufend erfolgen.
- Benchmarking mit anderen Kreisen, Impulse für die landesweite Diskussion.
- Beratung der kreisangehörigen Ämter und Gemeinden, öffentlichen Einrichtungen, Schulen, etc.
- Multiplikator für lokale Akteure .